

trag» bietet dabei eine gute Plattform für die künftige Regelung der Beziehungen Liechtensteins zur Europäischen Union.

Das folgende Kapitel geht vorerst der Frage nach, wie wahrscheinlich ein Ende des EWR derzeit ist. Anschliessend werden kurz die unterschiedlichen Formen von Wirtschaftsbeziehungen, welche die EU Drittstaaten anbietet, dargestellt. Im Hauptteil werden eingehend die liechtensteinischen Integrationsoptionen «post-EWR» erläutert, bevor auf deren Grundlage einige Schlussfolgerungen gezogen werden.

1. Ist ein Ende des EWR in Sicht?

Die letzten umfassenden Integrationsberichte der norwegischen und isländischen Regierungen sind bereits 2000 erschienen und hatten die Frage eines EU-Beitritts gesuchs nicht thematisiert.² Beide Länder sind mit dem Funktionieren des EWR zufrieden, hegen aber Bedenken, weil die Union zunehmend Fragen ausserhalb der EWR-Materie³ regelt und die EFTA mit der Osterweiterung weiter an politischem Gewicht verloren hat. Als NATO-Mitglieder haben Island und Norwegen ein starkes Interesse an der Gemeinsamen Aussen- und Sicherheitspolitik der EU und an der sich im Aufbau befindenden Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.⁴ Vor allem die norwegische Regierung befürchtet, Einfluss auf wichtige sicherheitspolitische Entwicklungen in Europa zu verlieren.⁵ Oslo pocht deshalb auf angemessene Kooperationsmechanismen und hat im Dezember 2004 ein Abkommen über die Beteiligung an den Kriseneinsätzen der EU geschlossen. Im Bereich des «Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts» sind Norwegen und Island seit 2001 mit dem Schengener Abkommen und der Dubliner Asylkonvention assoziiert.⁶ Beide Staaten haben zudem Kooperationsverträge mit

2 Norwegen 2000; Island 2000.

3 Die EWR-Materie beschränkt sich auf Teile der ersten Säule der EU, während die jüngsten nordischen Interessen vorwiegend die zweite und dritte Säule betreffen.

4 Archer 2005, S. 141–151; Thorhallsson/Vignisson 2004a.

5 Norwegen 2000, Kap. 2.4.2. Aber auch für Island dürfte die europäische Sicherheitspolitik angesichts der Diskussionen um eine mögliche Schliessung der US-amerikanischen Militärbasis in Keflavik an Bedeutung gewinnen.

6 Archer 2005, S. 152–169; Eiríksson 2004.